

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 7 (1860)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Das solothurnische Primarschulwesen 1859  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-254546>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Werke von Lüben, Hermann Wagner, Sandmeier und Jacob bieten reichen Stoff beim Unterrichte, Leunis dagegen ist mehr den Lehrern zum ernstesten Studium zu empfehlen. . . . . g.

## Das solothurnische Primarschulwesen 1859.

(Fortsetzung.)

Läbern. Der Bericht sagt über die Schulen: „Es ist auch in diesem Schuljahr von der Mehrzahl der Lehrer recht brav gearbeitet worden. Lobenswerth ist namentlich der Fleiß für eine bessere Rechtschreibung, für eine festere, gefälligere Schrift und einen ernstlich gepflegten Gesang. Die an den meisten Prüfungen vorgelegten sauberen und nett geordneten Arbeitshefte sind ein Beweis, daß die Lehrer auch in sittlicher Hinsicht auf die Kinder einzuwirken und namentlich das Schönheitsgefühl zu wecken sich bestreben. Dagegen darf nicht unbeachtet bleiben, daß der Lese- und Rechenunterricht durchschnittlich nicht auf der gewünschten Stufe steht. Beim erstern wird zu wenig für das Verständniß und noch weniger für einen natürlichen seelenvollen Vortrag, beim letztern zu wenig auf einen stufenweisen Fortschritt, gegründet auf überzeugende Anschauung, hingewirkt, und doch sind Pflege des Gefühls durch gemüthvollen Vortrag und Weckung und Schärfung des Verstandes durch einen nach pestalozzischen Grundsätzen gepflegten Denk- Rechnungsunterricht die zwei Hauptbedingungen eines gedeihlichen Schulunterrichtes.“

Bucheggberg. Wir entnehmen den Berichten, daß Lehrer und Schüler Befriedigendes geleistet haben; daß auch die Gemeinden für die Schule regen Sinn zeigen. Dieses beweisen uns die meistentheils gut unterhaltenen zweckmäßigen Schulhäuser und die Aufbesserung der Lehrerbefoldungen. Mit Recht wird im Berichte hervorgehoben, daß die Kinder zu wenig Lehrmittel eigenthümlich besitzen, und sich somit zu Hause zu wenig üben.

Kriegstetten. Gleich befriedigt sprechen sich die Berichte über die meisten Schulen dieser Amtei aus. Wenn sich auch der Schulbesuch im letzten Jahr bedeutend gebessert hat, so bleibt in einzelnen Ortschaften immerhin noch Vieles zu wünschen übrig.

In den Berichten wird einem anleitenden Lektionsplane gerufen.

Beim Anschauungsunterricht wird auf die Wünschbarkeit aufmerksam gemacht, die Gegenstände den Schülern in natura oder in Bildern vorweisen zu können.

**Thal.** Die Bezirksschulkommission bemerkt beim Anschauungs- und Sprachunterricht, die Kinder werden zu wenig angehalten zu selbstthätigem Suchen des Stoffes. Der Anschauungs- und Sprachunterricht dürfte füglich, namentlich in der obern Klasse der 1. Schule, mit dem eigentlichen Sprachunterricht, mit der Sprachlehre und Formenlehre in Verbindung gesetzt werden. Mit Bedauern vermißt der Bericht in einigen Schulen die Schweizergeschichte und Schweizergeographie. Den Lehrern wird fleißigere Korrektur der Arbeitshefte empfohlen.

**Gäu.** Trotz der vielen beklagenswerthen Absenzen zeigten sich in den meisten Schulen erfreulichere Fortschritte, als früher. Das Streben der Lehrer geht allmählig dahin, den Anforderungen des Lebens mehr Genüge zu leisten, nicht nur für die Schule, sondern auch für das Leben zu lehren. Die sprachlichen und Rechnungsaufgaben sind in einigen Schulen mehr als je in dieser Rücksicht gewählt, wenn auch die Auswahl des Stoffes bei den deutschen Aufsätzen in einzelnen Schulen noch sehr verfehlt ist.

**Olten.** Sämmtliche Berichterstatter sind mit den Schulen der Stadt sehr zufrieden. Der daherige Bericht schließt mit den Worten: „Ruhig und mit innerer Befriedigung dürfen die Lehrer sich sagen, wir haben nach besten Kräften unsere Pflicht gethan.“

Betreffs der Schulen des Bezirkes Olten äußert sich der Bericht, daß trotz der Abnahme der unbegründeten Absenzen noch viel geschehen müsse, bis man von einem recht fleißigen Schulbesuch reden dürfe. Was Geschick und Fleiß anbelangt, wird den Lehrern ein gutes Zeugniß ertheilt. Beim Kopf- und Zifferrechnen wird geklagt, daß die Auflösungen zu langsam gehen und zu viel nachgeholfen werden müsse.

**Gösgen.** Der Bericht spricht sich dahin aus, daß die Schulen dieses Bezirkes letztes Jahr Fortschritte gemacht, ja, daß sich einige bedeutend gebessert haben. Hinsichtlich der Fächer steht in allen Schulen das Rechnen obenan. Nicht so gut wie das Rechnen wird die Sprache betrieben; oft wird zu viel Sprachlehre ohne praktischen Werth, oft zu wenig betrieben; besonders sollten die Lesestücke des 2. Leseheftes Stoff zu mündlichen und schriftlichen Arbeiten liefern.

**Dorneck.** Der Bericht äußert sich: „Die Schulen in der Amtei

Dorneck sind in einzelnen Lehrgegenständen etwas besser als voriges Jahr. Es wurde nach Erfolg der Warnung der Schulinspektoren in den meisten Schulen mit richtigerer Betonung gelesen. Ebenso wurde dieses Jahr der Unterricht in der Schweizergeschichte und Geographie mit erfreulichem Erfolge gegeben. In den meisten Schulen wird der nicht folgerecht gegebene Sprachunterricht getadelt."

Thierstein. Wir entnehmen den Berichten, daß sich die Absenzen dieses Jahr bedeutend vermindert und daß bei einzelnen Lehrern sich mehr Liebe und Eifer für die Schule gezeigt haben. In Bärtschwil, Büßenach und Kleinlüzgel wird über zu große Schülerzahl geklagt, welchem Uebelstand an letzterem Orte durch Anstellung eines neuen Lehrers nunmehr abgeholfen ist.

### Arbeitschulen.

Für die Arbeitschulen wurde ein eigenes Reglement erlassen, welches darauf hinzielt, daß nur Solche als Arbeitslehrerinnen angestellt werden, welche betreffs ihrer Fertigkeit und vermöge ihres Charakters sich hierzu eignen. Es wurden besondere Prüfungen hiefür angeordnet und den Fähigen Wahlfähigkeitszeugnisse ausgestellt. Diese Prüfungen wurden für alle Amteien im Laufe des Jahres abgehalten und es zeigte sich, daß mehreren Lehrerinnen das Wahlfähigkeitszeugniß nicht ertheilt werden konnte.

Betreffs der Disziplin in den Arbeitschulen und als Anleitung, wie die Arbeitsschule geführt werden soll, wurde der Lehrerin ein besonderes Reglement an die Hand gegeben.

Wenn auch die Arbeitschulen vielerorts noch sehr mangelhaft sind, so ist dennoch nicht zu verkennen, daß dieselben beginnen, einen geregeltern und schulmäßigeren Gang einzuschlagen.

Am meisten Liebe für diese Schulen zeigte sich im Bucheggberg, wo namentlich die Arbeitsschul-Examen sehr wohlthätig einwirken. Mit Recht wird im Berichte darauf aufmerksam gemacht, daß eine einheitlichere Taxation bei den Arbeiten wünschbar wäre.

Im Thal und Gäu zeigt sich in den Arbeitschulen ein erfreulicher Fortschritt; namentlich ist erfreulich, daß aus der Anfangsschule entlassene Töchter noch die Arbeitsschule besuchen.

In Olten spricht sich der Bericht über die mechanischen Leistungen der Arbeitsschulen befriedigend aus, in den meisten Schulen ist jedoch mehr Genauigkeit in den Arbeiten zu wünschen.

Mit Recht spricht sich der Bericht von Göszen dahin aus, daß es mit unsern Arbeitsschulen besser werden müsse, daß jedoch bei der bisherigen geringen Besoldung der Lehrerinnen immerhin noch Ordentliches geleistet werde.

In Dorneck ist zu beklagen, daß die Frauenvereine zu wenig Thätigkeit entwickeln.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Frauen das Ihrige für die Bildung der Jugend ebenfalls beitragen und der Arbeitsschule ihre Aufmerksamkeit auch nur einigermaßen schenken würden.

### Abendschulen.

Mit Befriedigung können wir erwähnen, daß diese Schulen im Laufe des Schuljahres erfreuliche Fortschritte gemacht haben.

Die Zahl derselben belief sich auf 63. Sie vertheilen sich auf die Amteien, wie folgt: Läbern 8, Bucheggberg 15, Kriegstetten 12, Thal 7, Gäu 2, Olten 4, Göszen 3, Dorneck 6, Thierstein 6. In fünf Schulen wurde nur Gesangunterricht erteilt. In den übrigen 58 Abendschulen erscheinen als hauptsächlichste Lehrgegenstände: Schreiben, Lesen, Rechnen, Sprachunterricht, Geschäftsaufsätze, Geographie, Schweizergeschichte, Buchhaltung. Alter der Schüler in den meisten Schulen: vom 15. bis 20. Jahr; an einigen Orten bis zum 30. und 35. Jahr. Die Zahl der Schüler varirt von 10 bis 20, steigt jedoch hie und da bis auf 26. Wöchentliche Unterrichtsstunden: 3 — 10, an den meisten Orten 6. Dauer der Schule: vom November oder Dezember bis März oder April. Bei den Schülern finden wir die verschiedenartigste Berufsthätigkeit, die Landwirthschaft jedoch vorherrschend vertreten.

Wir ersehen aus Obigem, daß in einigen Amteien die Abendschulen weniger Anflang fanden, als wünschbar wäre.

Da, wo der Lehrer dieselben mit Geschick zu leiten weiß, werden dieselben auch sehr fleißig besucht, und es erzeigen sich dabei die erfreulichsten Resultate.

Für die Abhaltung dieser Schulen wurde den Lehrern auch dieses Jahr eine kleine Gratifikation erteilt. In Verbindung mit den Abendschulen und zu deren Förderung wurden mit den Rekruten während ihrer Instruktionszeit Uebungen in den Elementarfächern vorgenommen. Diejenigen, welche hinlängliche Kenntnisse zeigten, wurden entlassen, während die Uebrigen die Stunden besuchen mußten.

Wenn auch das Resultat dieser Prüfungen und Uebungen noch nicht im Verhältniß zu den Anforderungen steht, welche wir an unsere Primarschulen stellen, so ist dennoch im Vergleich zu den frühern Jahren ein Fortschritt nicht zu verkennen; diesen schreiben wir hauptsächlich dem Wirken der Abendschulen zu.

Die im Refrutenkurs stattgefundenen Uebungen wurden von Hrn. Turnlehrer und Schulinspektor Baumgartner auf verdankenswerthe Weise geleitet.

### **Änderungen im Lehrpersonal.**

Im Laufe des Schuljahres 1857 auf 1858 sind aus dem Lehrstande ausgetreten, ausgestoßen worden oder gestorben: 8 Lehrer. Als Lehramtskandidaten haben die Prüfung bestanden und sind als solche aufgenommen worden im Jahr 1857: 16. Fernere 6, nachdem sie noch einen Wiederholungskurs bestanden. Im Jahr 1858: 7. Definitiv in den Lehrstand aufgenommen wurden im Jahr 1857: 5, im Jahr 1858 14 Lehrer.

(Fortsetzung folgt.)

---

## **Schul = Chronik.**

### **Schweiz.**

**Bern.** Erwiderung über den revidirten Katechismus. \*) Herr Pfarrer K. hat leztthin sehr unpassend, dazu an vielen Stellen ganz unrichtig und ungerecht den revidirten Katechismus beurtheilt, obschon er wohl wußte, daß keine definitive Redaktion, sondern nur ein vorläufiger Versuch vorlag, welcher, allen Pfarrämtern mitgetheilt, sie zu möglichst umfassenden Berichtigungen veranlassen sollte, auf deren Grund der Pfarrverein von Kirchberg eine verbesserte Ausgabe bearbeiten wollte. Mit einem solchen provisorischen Entwurfe und seinen Bemerkungen darüber hätte nun Herr K. ein pädagogisches Publikum nicht behelligen, sondern letztere freundlich uns mittheilen und zur Berücksichtigung empfehlen sollen. Wollte er seine Ansichten über den alten Katechismus zum Besten geben, so konnte er dies allerdings thun

---

\*) Indem wir dieser „Erwiderung“ Raum geben, müssen wir auch der Billigkeit halber bemerken, daß uns verschiedene Urtheile von Geistlichen und Schulmännern zukamen, die über die Arbeit des Herrn Pfarrer K. ihre vollkommene Zustimmung aussprechen. Anmerk. d. Redaktion.